

Positive und negative Auswirkung der Saat Gottes

Verkündigungsbrief vom 15.07.1990 - Nr. 27 - Mt 13,1-23

(15. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 27-1990

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Der Herr hat sein Gleichnis selbst ausgelegt. Wenn man die Parabel und Christi Deutung langsam und nachdenklich liest, erübrigt sich an sich jeder weitere Kommentar. Will man das Ganze mit einem Satz zusammenfassen, so kann man sagen: Die Wirkung des Wortes Gottes, das verkündet wird, hängt von der Seelenverfassung der Zuhörer ab.

- Der Prediger muß wissen, daß nicht sein theologisches Können und seine rednerische Fähigkeit ausschlaggebend sind für die Wirkung seiner Worte auf die Zuhörer. Er sollte für seine Zuhörer beten, damit sie bereit sind, das Evangelium aufzunehmen. Besonders zum Heiligen Geist soll er für sie beten, daß er sie erleuchtet und mit seiner Gnade fähig macht, das Wort Gottes in rechter Herzensverfassung aufzunehmen. Für sich selbst soll er beten, daß ihm zur rechten Zeit das rechte Wort eingegeben werde, so daß die Hörer innerlich angesprochen und zu positiven Beschlüssen hingeführt werden.

Der Prediger muß sich bei seinen Worten ganz auf den Heiligen Geist verlassen und der Hörer soll in der Kraft des Hl. Geistes nicht zu Gericht sitzen über den Wortverkünder, sondern in sich das Verlangen nach dem Brot des Wortes haben und festhalten.

Bis in die Mitte der sechziger Jahre hat die Gemeinde den Priester auf dem Weg zur Kanzel mit einem Gebet oder Lied zum Heiligen Geist begleitet. Der Hl. Geist möge einkehren in das Herz des Priesters, ihn mit seiner Gnade erfüllen.

- Ihm die Gabe der himmlischen Weisheit schenken, daß er nie vorläufige Wahrheiten an die Stelle ewiger Wahrheiten setze.
- Den Geist des Verstandes, daß er die Heilsgeheimnisse recht verstehe und so darstelle, daß auch Otto-Normalverbraucher etwas damit anfangen kann.
- Den Geist des guten Rates auf die Fürsprache der Mutter des guten Rates, daß den geraden Weg von allen Irrwegen unterscheide, was die Dogmen und Gebote Gottes angeht.
- Den Geist der Stärke, daß er über alle Menschenfurcht erhaben den wahren Glauben mutig bekenne und deutlich ausspreche und in allen Drangsalen den Nachstellungen des bösen Feindes tapfer widerstehe.
- Die Gaben der Wissenschaft des Hl. Geistes und der wahren Frömmigkeit, damit er sich selbst in kindlicher Hingabe und innigem Vertrauen dem Heiligen Geist übereigne.

- Und den Geist der Gottesfurcht, damit er mit übernatürlicher Klugheit und Weisheit alle Schwierigkeiten und Zweifel überstehe.

Man sollte das Hl. Geist-Lied wieder einführen und es nicht dabei bewenden lassen, daß die Akustik durch ein geeignetes Mikrofon hinhaut. Wir brauchen keinen neuen „*sanctus mikrofonarius*“. Auch heute ist der Heilige Geist und nicht die funktionierende Technik entscheidend für die innere Wirkung einer Predigt. Wir sehen alles nur noch rein natürlich, eindimensional. Dadurch sind die Predigten flacher und oft so nichtssagend geworden. Die Gläubigen spüren das Wehen bzw. Nichtwehen des Heiligen Geistes.

- Beten wir doch zum Hl. Geist für die Prediger, daß er ihnen eingibt, was sie denken und sagen sollen; wie sie es im Augenblick, zu diesem Zeitpunkt formulieren sollen; was sie schreiben und worüber sie lieber schweigen sollen, damit alles nur zur Ehre Gottes, zum Heil der Seelen, zur Zerstörung der Sünde und zur Selbstheiligung diene.

Für die Zuhörer soll der Prediger beten, daß sie Gottes Wort so aufnehmen, daß es ihrem persönlichen Seelenheil dienen kann. Unter diesen Voraussetzungen kann man dann ruhig auf die Gruppen von Zuhörern schauen, bei denen nur die vierte recht hört und fruchtbar aufnimmt, was vom Evangelium ausgeht.

Die erste Gruppe sind jene, deren Herz einem zugetretenen Weg, einer zubetonierten Autopiste gleicht.

- Sicherlich haben andere auch dabei mitgewirkt, wenn sie Kindern ein schlechtes Beispiel geben. Spott und Hohn der gleichaltrigen Umgebung ist ebenfalls ein bestimmender Faktor für Fehlentscheidungen. Dann die Unwahrhaftigkeit von Erwachsenen, deren mangelnde Zuwendung, Verweigerung einer Aussprache zur rechten Zeit oder Mißbrauch des Vertrauens, der eigenen Autorität.

So tritt Satan auf den Plan und löscht die Erinnerung an Gottes Wort aus. Vielleicht muß eine schwere Krankheit kommen, damit solche betrogenen Seelen wieder zurückfinden. Oder eine umfassende Weltkatastrophe, die man dann als Heimsuchung Gottes erkennt, um erneut zurückzukehren.

Eine zweite Gruppe sind die mehr seichten und oberflächlichen Menschen.

- Mit Freude hören sie das Evangelium. Es fehlt ihnen an Kontinuität im Mitwirken mit der angebotenen Gnade. Sie üben kein ernsthaftes Tugendstreben, überlassen sich wie willenlos ihrem Temperament, ihrer Charakteranlage. Es fehlt die bewußte Aszese.

Daraus werden dann unzuverlässige Charaktere und selbstgefällige Schwätzer. Man kann sich nicht auf sie verlassen. Sie folgen dem Herdentrieb der Massen. Sie verlieren sich in ihm und dadurch verlieren sie den lebendigen Gott. Kommt dann eine Bedrängnis oder Verfolgung, dann fallen sie ab wie dürres Laub.

Und schließlich die dritte Gruppe, die Gottes Wort aufgibt, weil die Sorgen der Welt und das Verlangen nach Geld den Glauben absterben läßt.

- Im Osten hat der Kommunismus jahrzehntelang versucht, die Menschen durch massive atheistische Propaganda von Gott wegzuführen. Das Trommelfeuer des Satanismus hat sich vielfach als wirkungslos erwiesen. Die Leute fangen an zu denken und lassen sich von den bolschewistischen Ammenmärchen nicht mehr einfangen. Zumal die Zustände im Lande keine Empfehlung für die offizielle Ideologie abgeben.

Die Zustände bei uns Im Westen sind für das Ausdünsten des Glaubens viel erfolgreicher. Vor lauter Angeboten kommt der einzelne nicht mehr zum Nachdenken. Es gibt keine Ruhe. Dem Teufel und seinen Dämonen ist es gelungen, die Welt mit ihrem Höllenlärm überall und von morgens früh bis in die Nächte hinein so anzufüllen, daß die Menschen in Verstand und Gewissen mehr und mehr abstumpfen.

Die Fußballweltmeisterschaft vertreibt Tag und Nacht die Freizeit der Menschen. Man lenkt sie ab von den eigentlichen Fragen des Lebens. Die ganze Aufmerksamkeit und Konzentration verlagert sich aufs Fußballfeld. Etwas erleben, das Leben genießen, angenehme Dauerunterhaltung: All das erfüllt sich in staunenswerter Weise. Der Glaube und das Gebet ersticken. Die Familien leben nicht mehr, sie televisionieren vor sich hin. Es wird in ihnen etwas geboten, aber Vater, Mutter und Kinder haben sich einander nichts mehr zu bieten. König Fußball wird zum allgegenwärtigen neuen Gott. Ihm opfert man wie einem neuen Moloch seine Zeit, sein Leben. Die Stürmer sind die Missionare und Glaubensboten der Nation. Schießt einer ein Tor, wird er heiliggesprochen.

Der Schiedsrichter ist der neue Papst, dessen Entscheidungen sich alle fügen müssen, wenn auch manchmal unter Gegenpfeifen. Die Linienrichter sind die Kardinäle und Bischöfe, die dafür sorgen, daß das Spiel auf dem rechten Platz verbleibt, sich nicht außerhalb abspielt. Spieler, die ein Eigentor schießen, das sind die abgefallenen Priester. Die Stürmer sind auch Märtyrer. Sie müssen ihre Knochen hinhalten. Das ganze Fußballspiel ist wie ein neuer Gottesdienst, für den man viele Stunden opfert. Dauert eine Hl. Messe eine Stunde, dann ist es den modernen Christen zu lang. Dauert ein Fußballspiel mit Pause und Verlängerungen weniger als zwei Stunden, dann war es zu kurz.

Schließlich spricht Jesus von der vierten Gruppe derer, die das Evangelium mit froher Bereitschaft anhören und in ihr Herz einlassen.

- Sie verwenden es zur Besserung ihres Lebens. Sie wollen nicht nur gläubig und fromm, sondern heilig und vollkommen werden. Dazu fordert Gottes Wort alle auf. Sie arbeiten an sich und die Gnade gewinnt Raum in ihnen. Gottes guter Samen wird zur Entfaltung gebracht. Der Hörer des Wortes aber wirkt

mit und kommt auf den Weg der Heiligkeit, weil seine Liebe zum allheiligen Gott zunimmt.

Das Maß der Mitarbeit entspricht der Frucht. Ob 30-, 60- oder 100facher Ertrag. In jedem Fall ist das Ziel erreicht und der Lohn Gottes sicher.

Unter allen Heiligen, die Gottes Wort hörten und es befolgten, ist Maria die erste. Die Königin aller Heiligen hat mehr als alle anderen Heiligen zusammen alle gottgeschenkten Gnaden angenommen, verwertet und verwendet zu dessen Ehre, zur eigenen Heiligung, zur Heiligung der Menschen, zur Zerstörung der Sünde.

Ohne Erbsünde empfangen, ist sie ohne Sünde geblieben, hat sie allen Gnaden vollkommen entsprochen, die ihr der Hl. Geist schenkt.

Durch ihre vollkommene Mitwirkung wurde sie die Fürstin aller Seligen!